

beschränkt sich nicht nur auf die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben. Vor Abgabe der Monatsberichte der Abteilungen an die Zentrale Wettbewerbskommission setzen sich die Funktionäre des betreffenden Bereichs — Mitglieder der Parteileitung, Gewerkschaftsfunktionäre, Abteilungsleiter und Meister — zusammen. Gemeinsam werten sie den Wettbewerb in den Brigaden aus und schätzen die Kontinuität der Produktion, die Einhaltung der Technologie sowie die sozialistische Hilfe ein. Sie kontrollieren auch, wie die zehntägliche Plankontrolle erfolgt. Alles das trägt dazu bei, der Zentralen Wettbewerbskommission die Entscheidung über die besten Abteilungen im Wettbewerb zu erleichtern.

Wie gründlich und politisch verantwortungsbewußt die Wettbewerbskommission arbeitet, geht daraus hervor, daß sie bei der Auswertung des Wettbewerbs im II. Quartal dieses Jahres keiner Abteilung die höchste Prämie zuerkannte, da keine entsprechende Leistung vorlag. Diese Entscheidung war nicht allen Kollegen im Betrieb von vornherein verständlich. Früher wurde alles verteilt, was im Topf drin war, auch dann, wenn die Leistungen hinter den Zielen zurückblieben. Die Aussprachen in den Gewerkschaftsgruppen und Brigaden führten schließlich dazu, daß die Kollegen die Entscheidung der Wettbewerbskommission verstanden und beschlossen, noch einen Zahn zuzugeben, um das nächste Mal besser abzuschneiden.

Mit der Zuerkennung der Prämie für die Abteilungen durch die Zentrale Wettbewerbskommission — sie arbeitet dabei mit den leitenden Wirtschaftsfunktionären eng zusammen — ist die Gesamtauswertung abgeschlossen, nicht aber die in den Abteilungen. Dann beginnt in den Gewerkschaftsgruppen die Beratung über die Prämiiierung der besten Brigaden und Kollegen. Auch hier geht es nicht ums „Verteilen“, sondern um die Anerkennung der hervorragendsten Leistungen.

So hilft der sozialistische Wettbewerb mit, alle Kollegen zu mobilisieren. Er

vertieft die Erkenntnis, daß die richtige Anwendung des Leistungsprinzips eine entscheidende Triebkraft für die Entwicklung der schöpferischen Kräfte der Arbeiter, Meister und Ingenieure ist. Im VEB Elektrokohle Lichtenberg ist es unter der Führung der Parteiorganisation zu einer festen Ordnung geworden, den sozialistischen Wettbewerb öffentlich zu führen und auszuwerten, die Besten zu ehren und den Zurückbleibenden zu helfen, die Position der Fortgeschrittensten zu erreichen.

Es gibt nur einen Wettbewerb

Der sozialistische Wettbewerb steht im Mittelpunkt der praktischen Tätigkeit aller Werktätigen des Betriebes zur allseitigen Erfüllung des Planes 1962. Im ersten Halbjahr erfüllten sie den Plan der Bruttoproduktion mit 100,9 Prozent und den der Warenproduktion mit 101,6 Prozent. Die geplante Arbeitsproduktivität wurde mit 101 Prozent erfüllt. Das Verhältnis Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Durchschnittslohn betrug 6,2 zu 1. In dem gleichen Zeitraum wurden 190 Verbesserungsvorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 490 000 DM eingereicht, das sind 8,2 Prozent mehr als im Vorjahr. 75 Prozent der Vorschläge kamen von Arbeitern.

Das Produktionsaufgebot und der Wettbewerb sind im VEB Elektrokohle auf ein Ziel gerichtet: Allseitige Erfüllung des Plans. Es gibt nicht einen, zwei oder gar drei Wettbewerbe, sondern nur einen sozialistischen Wettbewerb. Ihrer Lösung „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren“ haben die Kollegen von Elektrokohle die Lösung des VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ in Karl-Marx-Stadt hinzugefügt „Gründlich denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern, ehrlich arbeiten“. Mit berechtigtem Optimismus beraten jetzt die Arbeiter und die Angehörigen der Intelligenz über den Planvorschlag für 1963. Sie haben sich hohe Ziele für das kommende Jahr gestellt. Dabei gehen sie von den guten Erfahrungen bei der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs aus.